



Haus im Park „HIP“ e.V.  
 Kontaktcafe für Drogenabhängige  
 Dipl. Sozialarb. Marcus Reckert  
 Dipl. Päd. Sabrina Leonhardt  
 Lutherstr. 20a, 58452 Witten



## Jahresbericht 2008

### Inhalt:

Vorwort .....	2
1. Besucherstatistik des „HIP“ im Jahr 2008 .....	3
1.1. Zielgruppe .....	3
1.2. Besucherzahlen .....	4
2. Angebotsstatistik des „HIP“ 2008 .....	5
2.1. Versorgende Angebote .....	6
2.2. Sozialarbeiterische Tätigkeiten .....	6
3. Das Projekt „AM HIP“ .....	9
4. Kooperation und Arbeitskreise .....	11
5. Personalkosten 2008/ 2009 .....	12
6. Fazit/Ausblick.....	12
7. Anlagen: Presse .....	13

## **Vorwort**

Das Kontaktcafe Haus im Park („HIP“) ist ein offenes Angebot für Drogenkonsumenten, ehemalige Konsumenten und Substituierte, zentral gelegen im Lutherpark der Wittener Innenstadt. Der Arbeitsansatz ist niedrigschwellig und akzeptanzorientiert, d.h. die Nutzung des Angebots ist freiwillig und anonym.

Der Verein Haus im Park „HIP“ e.V ist ein wichtiger Bestandteil der Drogenhilfe in Witten und näherer Umgebung. Das „HIP“ ist korporatives Mitglied der AWO EN und wurde 1998 von Vertretern aus Politik, Verwaltung der Stadt Witten, den Wittener Wohlfahrtsverbänden, dem Ärzteverein und Privatpersonen gegründet.

In diesem Jahr feierte der Verein sein 10jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür, zu dem zahlreiche Besucher erschienen. An dieser Stelle danken wir den freiwilligen Helfern, unseren Hilfskräften und besonders dem Stadtverband Witten der AWO EN, der uns tatkräftig und finanziell unterstützt hat.

Das „HIP“ hat sich als wichtiger Baustein im Drogenhilfesystem etabliert und wird von der „Drogenszene“ gut angenommen. Dies belegen die gestiegenen Zahlen unserer Statistiken im Jahr 2008.

Trotzdem gibt es auch in diesem Jahr ein Defizit bei der Finanzierung der 2 Fachkräfte, das im kommenden Jahr bei gleich bleibendem Zuschuss größer wird. Darauf gehen wir im Punkt 5 des Jahresberichtes näher ein.

Seit April 2008 wurde in Kooperation mit der JobAgentur EN das Projekt „AM HIP“ ins Leben gerufen. Das „HIP“ bietet mit diesem Arbeitsprojekt bis zu 8 ALG II Empfängern Beschäftigung und Betreuung an und auch Klienten können integriert werden.

Zu Beginn des Jahres 2008 stiegen die Besucherzahlen des „HIP“ an und die Szene hielt sich viel im Lutherpark auf. Zur Mitte des Jahres führte das auffällige und störende Verhalten verstärkt zu polizeilichen und ordnungspolitischen Maßnahmen, so dass sich die Drogenszene in die Wittener Innenstadt verlagerte. Das führte zu einem leichten Abfall der Besucherzahlen am Ende des Jahres 2008. Die Zeitungsausschnitte im Anhang berichten unter anderem von den verstärkten Kontrollen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass wir seit Februar 2008 „rauchfrei“ sind. Diese neue Regelung wurde von unseren Besuchern akzeptiert und es wird deutlich weniger geraucht als vorher.

Dipl. Sozialarb. Marcus Reckert  
Einrichtungsleitung

Dipl. Päd. Sabrina Leonhardt

## 1. Besucherstatistik des „HIP“ im Jahr 2008

### 1.1. Zielgruppe

Die Zielgruppe der Einrichtung Haus im Park sind Frauen und Männer jeden Alters, die von illegalen Drogen abhängig sind oder waren. Auch Substituierten steht das Kontaktcafe offen. Die Altersspanne der Besucher liegt ca. zwischen 18 und 60 Jahren, die der Kinder zwischen 0 und 17 Jahren.

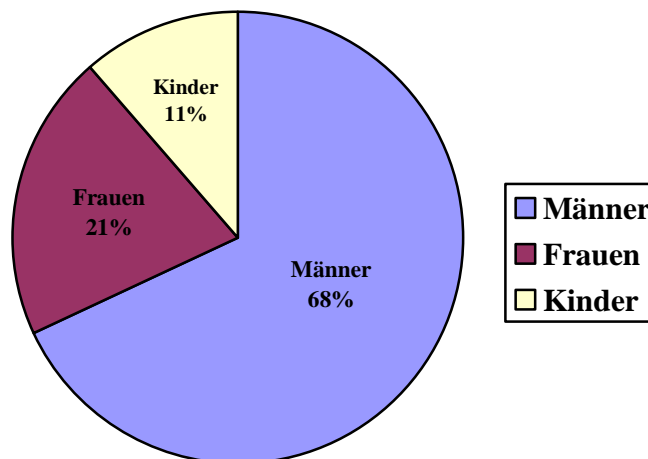
Bis zum Ende des Jahres 2008 stieg die uns insgesamt bekannte Anzahl an Klienten auf mindestens **346 Besuchern** mit Drogenproblemen an, welche die Einrichtung seit dem Jahr 2003 bisher aufgesucht hatten. Dieser Klientenstamm setzt sich zu **68% aus männlichen und 21% weiblichen Besuchern** zusammen. Die restlichen **11% sind Kinder der Klienten**. Die drogenabhängigen Besucher sind vorwiegend aus Witten, zum Teil auch aus Herdecke und Wetter. Der Besucherstamm erhöhte sich im Jahr 2008 um 23% gegenüber dem Vorjahr 2007.

**Tab. 1: Gesamtheit der uns bekannten „HIP“- Besucher von 2003 – 2008**

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Männer</b>	71	102	123	159	185	235
<b>Frauen</b>	27	42	49	52	63	72
<b>Kinder</b>	10	13	14	34	34	39
<b>gesamt</b>	108	157	186	245	282	346

**Tabelle 1** verdeutlicht, wie sich der uns bekannte Besucherstamm des „HIP“ in den Jahren von 2003 bis 2008 erhöht hat. **Abbildung 1** veranschaulicht die aktuelle Zusammensetzung des Besucherstammes im Jahr 2008:

**Abbildung 1: Besucherstamm 2008**



Bei den Besuchern des „HIP“ handelt es sich um:

- Heroinabhängige, die intravenös konsumieren,
- Heroinabhängige, die oral/ nasal konsumieren,
- Langzeitabhängige (mehrere Jahre),
- Substituierte,
- Drogenabhängige Spätaussiedler,
- Polytoxikoman Abhängige (mehrfach chronisch Abhängige),

- Cannabiskonsumenten, Partydrogenkonsumenten (XTC, Amphetamine, LSD etc.),
- Psychisch erkrankte Abhängige,
- Ex – User (ehemalige Drogenkonsumenten) und
- Abhängige mit dem Schwerpunkt Alkohol neben zusätzlichem Beikonsum von Medikamenten, Cannabis und/ oder Kokain.

## 1.2. Besucherzahlen

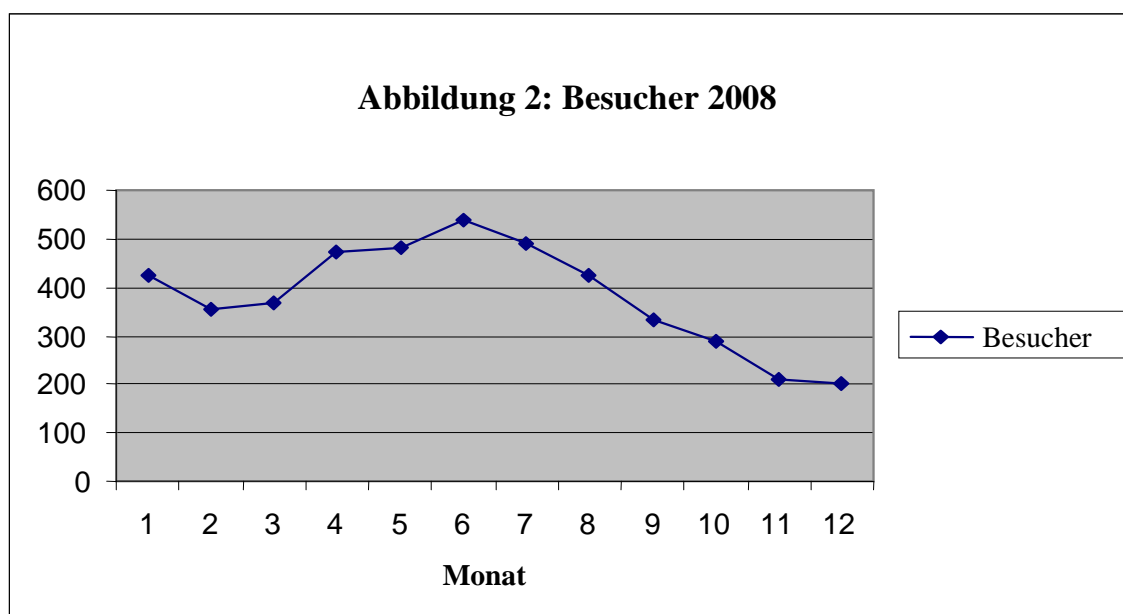
**Tab. 2: Die Besucherzahlen des „HIP“ im Jahr 2008:**

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	ges. Jahr	Ø/ Monat
<b>Männer</b>	333	279	304	391	362	413	403	345	277	247	177	156	3687	307
<b>Frauen</b>	85	75	63	80	90	88	70	72	51	37	33	33	777	65
<b>Kinder</b>	7	0	2	2	31	38	19	9	3	7	2	11	131	11
<b>Gesamt</b>	425	354	369	473	483	539	492	426	331	291	212	200	4595	383

Das „HIP“ war durchschnittlich an **19 Tagen** im Monat für die Klienten geöffnet. Pro Monat kamen durchschnittlich 383 Besucher (307 Männer, 65 Frauen und 11 Kinder) in das „HIP“. Jeder Besucher wurde statistisch nur **einmal pro Tag** erfasst, auch wenn er das Kontaktcafe öfter aufsuchte.

Dabei waren die Aufenthaltszeiten der einzelnen Besucher im „HIP“ und die Frequentierung des „HIP“ durch die Klienten sehr unterschiedlich. Manche Besucher waren nur kurz im „HIP“, kamen dafür aber öfter am Tag, z.B. zum Spritzen tauschen. Andere Besucher hielten sich dagegen länger im „HIP“ auf (> 1 Stunde) und waren dafür nur einmal am Tag im „HIP“, um sozialarbeiterische und versorgende Angebote (z.B. Essen) intensiver in Anspruch zu nehmen. Insgesamt gestaltet sich der Tagesablauf im „HIP“ also sehr unterschiedlich und ist von uns nicht vorhersehbar. Dies ist ein Merkmal des offenen und akzeptanzorientierten Angebots des „HIP“ für die Klienten.

Im Jahr 2008 kamen insgesamt **4595 Besucher (80% Männer, 17% Frauen und 3% Kinder)** in das „HIP“. **Abbildung 2** veranschaulicht die Besucherzahlen und die Verteilung über das gesamte Jahr 2008 (s. Tab. 2, Zeile „Gesamt“):



Die Besucherzahlen waren von Anfang des Jahres bis August 2008 stabil und das Cafe gut besucht, bei einem Monatsdurchschnitt von ca. 400 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das im Jahr 2008 einen **Anstieg der Besucherzahlen von 23%**.

Ab September fielen die Besucherzahlen auf unter 280 Besucher/ Monat ab. Im September war das „HIP“ aufgrund einer Woche Betriebsferien geschlossen, was die etwas geringere Besucherzahl in diesem Monat erklärt.

Ansonsten hängt das Abfallen der Besucherzahlen wahrscheinlich damit zusammen, dass die Ordnungskräfte erhöhte Präsenz zeigten, viele Kontrollen durchführten und auffällig viele Platzverweise (für bis zu einem Zeitraum von 3 Monaten) aussprachen sowie zahlreiche Verwarngelder verhängten.

Ab September 2008 hatten Besucher quasi nicht mehr die Möglichkeit sich in der Nähe des „HIP“, also im Lutherpark, aufzuhalten. Aufgrund der ordnungspolitischen und polizeilichen Maßnahmen verlagerte die Drogenszene ihren Aufenthaltsschwerpunkt in die Wittener Innenstadt (vgl. Presseartikel im Anhang). Für die Arbeit im „HIP“ bedeutete dies, dass mit weniger Besuchern dafür umso intensiver gearbeitet werden konnte, was die gestiegenen Zahlen der Beratung verdeutlichen.

Die häufigen Verlagerungen der Drogenszene gestalten die Erreichbarkeit für die Mitarbeiter des „HIP“ schwierig, da keine Kapazitäten für aufsuchende Sozialarbeit vorhanden sind. Ein Streetworker zur Problembewältigung und Deeskalation vor Ort wäre für die Klienten eine zusätzliche Hilfe. Eine erneute Anbindung an das „HIP“ könnte damit erreicht werden. Dies würde die Ordnungskräfte entlasten und zusätzlich zu einem „besseren Stadtbild“ beitragen.

## 2. Angebotstatistik des „HIP“ 2008

Die Zielsetzung der Arbeit im „HIP“ besteht darin, die gesundheitliche, psychische und/oder soziale Situation der Drogenkonsumenten zu stabilisieren, zu erleichtern oder zu verbessern. Dafür werden konkrete Hilfen für das Überleben angeboten, wie z.B. die Vergabe von Mahlzeiten und für das Bearbeiten und Lösen von Problemen beispielsweise die Nutzung von Telefon oder Internet. Darüber hinaus werden Selbsthilfepotentiale, soziale Integration und Handlungsfähigkeit gefördert.

**Tabelle 3: Angebote durch das „HIP“ 2008:**

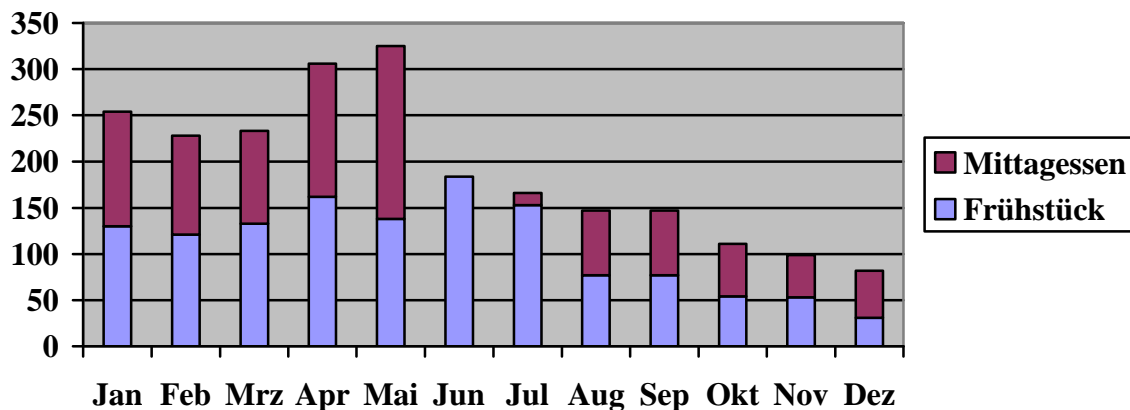
Angebote	Gesamtzahl 2008	Monatsdurchschnitt 2008
<b>Mahlzeiten</b>	2282	190
<b>Beratungen</b>	1618	135
<b>Hausverbote/Verwarnungen</b>	82	7
<b>Sprizentausch „Safer Use“</b>	5242	437
<b>Nadeltausch „Safer Use“</b>	14358	1197
<b>Ausgabe v. Alu – Folie</b>	263	22
<b>Wundversorgungen/ 1. Hilfe</b>	163	14
<b>Kriseninterventionen</b>	46	4
<b>Fahrten/ Begleitungen</b>	70	6
<b>Vermittlungen</b>	55	5
<b>Telefonate</b>	918	77
<b>Computer-/Internetnutzung</b>	152	13
<b>Briefe/ Kopien/ E-Mails</b>	961	80

## 2.1. Versorgende Angebote

Im Jahr 2008 wurden **2282 Mahlzeiten** an die Besucher des „HIP“ herausgegeben. Das entspricht **190 Mahlzeiten im Monat**. An insgesamt 60 Tagen konnte aus personellen Gründen kein Mittagessen angeboten werden. In den Monaten Juni und Juli konnte die Stelle der Küchenkraft nicht erneut besetzt werden. Erst zum 28.07.2008 wurde das Angebot wieder aufgenommen. Seit November 2008 arbeitet zusätzlich an 3 Tagen pro Woche eine ehrenamtliche Köchin im „HIP“. Die Küchenstelle war fast acht Wochen lang nicht besetzt, trotzdem stieg die Anzahl der herausgegebenen Mahlzeiten im Vergleich zum Vorjahr um **20% an**.

In Kooperation mit der Wittener Tafel war es auch im Jahr 2008 möglich, den Besuchern selbst zubereitete Mahlzeiten wie Frühstück und Mittagessen sehr kostengünstig anzubieten (Abbildung 3):

**Abbildung 3: Mahlzeitenvergabe 2008**



## 2.2. Sozialarbeiterische Tätigkeiten

### Die Beratung im „HIP“

Die Beratung im „HIP“ ist ein Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung, das in helfender Absicht geführt wird und in der Regel durch eine Beziehungssituation (Vertrautheit) gekennzeichnet ist. Die Beratung wird entweder vom Hilfesuchenden initiiert oder durch Motivationsarbeit von den pädagogischen Mitarbeitern eingeleitet.

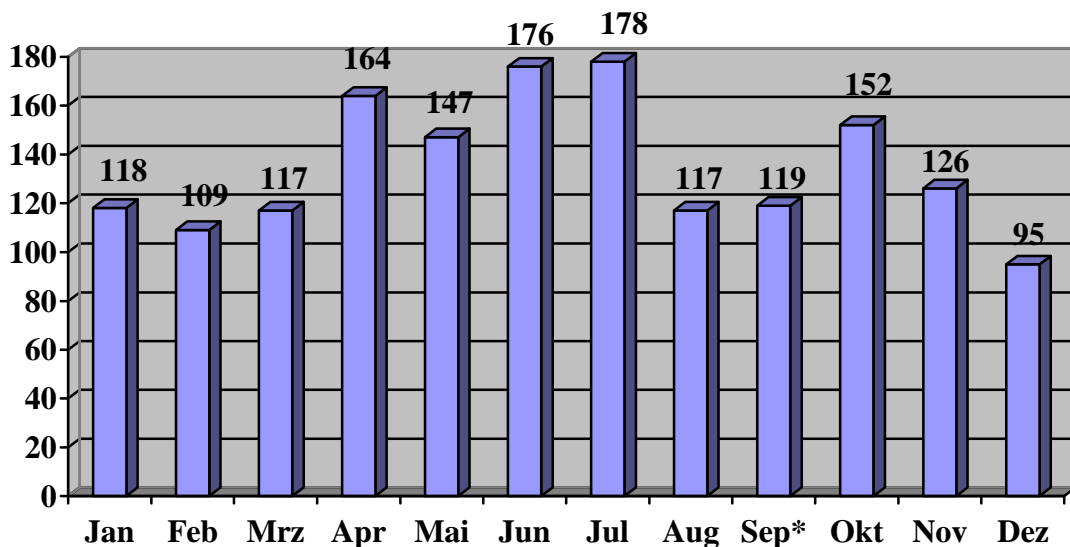
Aus den Beratungsgesprächen ergeben sich häufig weitere Hilfeangebote, die in Anspruch genommen werden, z.B.

- Vermittlungen
- Fahrten (z.B. Therapie, Entgiftung, Krankenhaus, Arzt, etc.)
- Begleitungen (Ämter, JobAgentur, etc.)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kooperationspartner) telefonisch, postalisch oder in direkter Zusammenarbeit

Im Jahr 2008 haben **1618 Beratungen** stattgefunden, was einem **Monatsdurchschnitt von 135 Beratungen** entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr macht dies einen **Anstieg der Beratungen von 110%** aus. Ein Grund dafür sind die gestiegenen Besucherzahlen und die

intensive sozialpädagogischen Betreuung der Hilfskräfte des „HIP“, die größtenteils auch Klienten waren.

**Abbildung 4: Beratungen im "HIP" 2008**



\*Betriebsferien „HIP“ vom 01.09. - 05.09.2008

### **Die Hausregeln im „HIP“**

Im „HIP“ gelten Hausregeln, die den Konsum von Drogen, Gewalt und den Handel mit Gegenständen jeglicher Art verbieten. Die Nichteinhaltung der Regeln führt zu Verwarnungen oder Hausverboten.

Die Hausregeln sind im „HIP“ gut sichtbar ausgehängt. Sie sind den Besuchern entweder bekannt oder neue Besucher werden darauf hingewiesen.

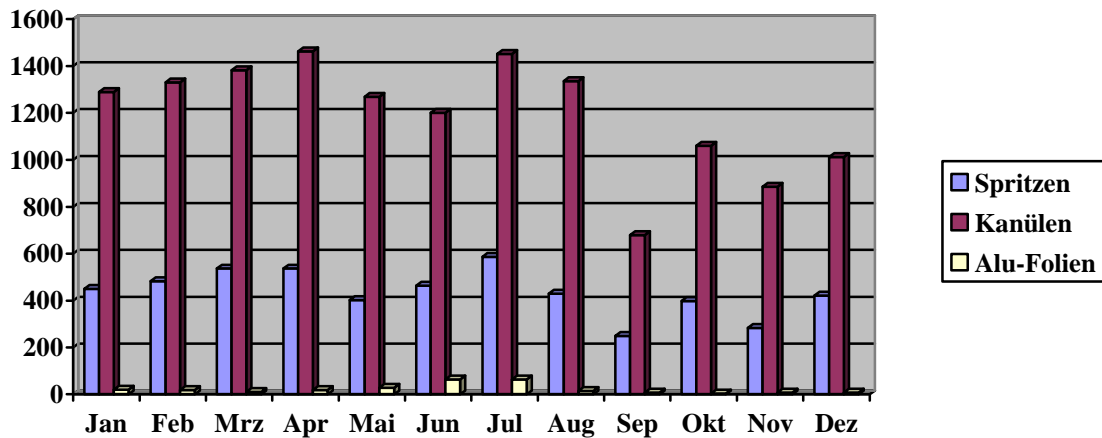
### **„Safer Use“: Spitzentausch, Wundversorgung und Infektionsprophylaxe**

Das Angebot Spritzen und Nadeln tauschen zu können dient der persönlichen Gesundheit des Konsumenten und der Gesundheit anderer (Infektionsprophylaxe). Hier haben die intravenös konsumierenden Abhängigen die Möglichkeit, benutzte Spritzenutensilien gegen neue, sterile Spritzenutensilien kostenlos zu tauschen. Dabei wird der sichere Gebrauch, „Safer Use“, für sie selbst und andere Benutzer thematisiert. Neben den gezählten Spritzen, Nadeln und Alufolien werden auch Alkoholtupfer, steriles Wasser, Filter und Ascorbinsäure herausgegeben.

Für medizinisches Material und Spritzen entstehen dem Verein jährlich Kosten von rund 1000 €. Dieses sozialarbeiterische Angebot und auch die Wundversorgung sind enorm wichtig für die Drogenkonsumenten und die gesamte Gesellschaft. Es dient der Verbesserung der Hygiene, der gesundheitlichen Schadensminimierung bei intravenösem Drogenkonsum und der Prävention von ansteckenden Krankheiten, wie z.B. Hepatitis und Aids, durch ansonsten herumliegende hochinfektiöse Spritzenutensilien im öffentlichen Raum. Dieses zentrale Angebot schützt also auch die Bevölkerung, da die benutzten Spritzen fachgerecht entsorgt und nicht von den Konsumenten in der Öffentlichkeit weggeworfen werden.

Die Abbildung 5 veranschaulicht die im „HIP“ 2008 getauschten Spritzen und Nadeln sowie die herausgegebenen Alufolien zum Rauchen (statt zu spritzen):

**Abbildung 5: Safer Use 2008**



Das Safer Use Angebot bietet neben den positiven gesundheitlichen Aspekten die Chance, Kontakt zum Klientel zu bekommen und eine Vertrauensbasis zu schaffen, so dass weitere Hilfsmaßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation des Drogenkonsumenten eingeleitet werden können.

**Abbildung 6: Spritzentausch 2004 - 2008**

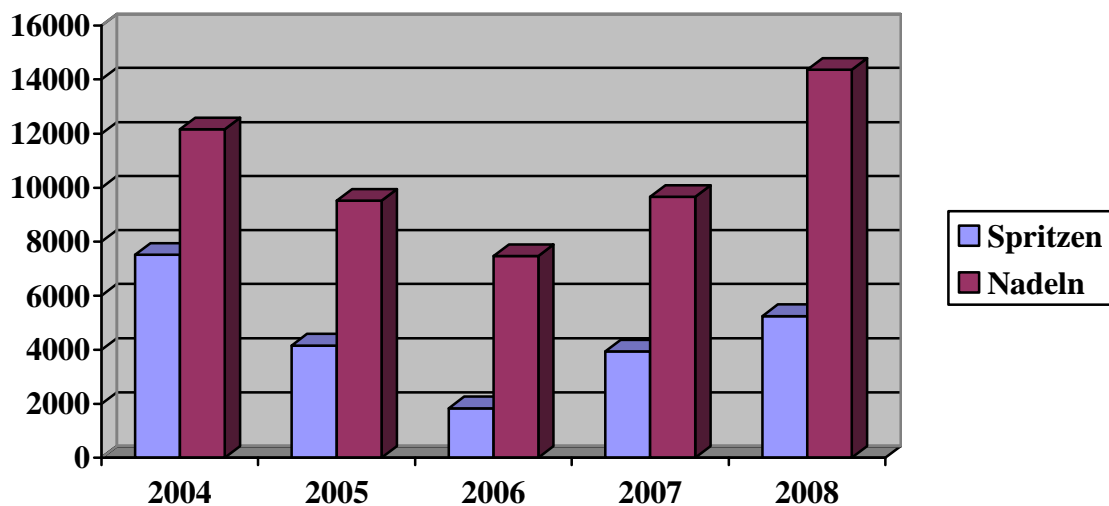


Abbildung 6 zeigt den Spritzentausch von 2004 bis 2008, gemessen an der Zahl getauschter Spritzen und Nadeln pro Jahr. **14358 Nadeln** wurden insgesamt im Jahr 2008 getauscht. Das entspricht einem **Anstieg von 49%** gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahlen unterstreichen die enorme Wichtigkeit des „Safer Use“ Angebotes und verdeutlichen den Anstieg intravenös konsumierender Klienten. Gestiegene Besucherzahlen stehen mit dem Anstieg des Spritzentausches in direkter Verbindung, was wiederum das verstärkte Durchgreifen der Polizei und des Ordnungsamtes im Lutherpark erklärt.



## **Wundversorgung und 1. Hilfe**

Im Rahmen von erster Hilfe bietet das „HIP“ bei Bedarf eine Erstversorgung mit Verbänden und Salben an, wie z.B. bei Abszessen. Auch hier wird darauf hin gearbeitet, die betroffene Person möglichst schnell an einen Arzt oder Krankenhaus anzubinden. Im gesamten Jahr 2008 kam es zu **163 Fällen von Wundversorgungen** (s. Tab.3, S.5).

## **Vermittlungen** (Tab.3, S.5)

Vermittlungen sind erste (telefonische) Kontaktaufnahmen mit Kooperationspartnern oder der erneute Wiederaufbau eines Kontaktes zwischen Klient und Hilfesystem mit der Vereinbarung eines konkreten Termins (z.B. Termin für einen Entgiftungsplatz im Krankenhaus, mit der Schuldnerberatung oder der JobAgentur EN). Dabei werden Vorarbeiten geleistet, die den Umgang für die Mitarbeiter der weiterhelfenden Einrichtung wesentlich erleichtern bzw. erst ermöglichen (z.B. Motivationsarbeit, organisatorische Unterstützung usw.).

## **Telefonate** (Tab.3, S.5)

Bei den in der Statistik aufgeführten Telefonaten handelt es sich um Telefonate, die sowohl von den Klienten selbst im Beisein der Mitarbeiter geführt werden, so dass es auch hier zu einer Beratungssituation oder weiteren Hilfemaßnahme kommen kann, als auch um Telefonate, die von den Mitarbeitern für die Klienten geführt werden. Oft geht es um Terminvereinbarungen (z.B. mit Krankenhäusern oder weiterführenden Hilfeinrichtungen) oder um eine schnelle unbürokratische Regelung von persönlichen Angelegenheiten (z.B. mit Ämtern).

## **Briefe, E-Mails, Kopien** (Tab.3, S.5)

Briefe werden von den Mitarbeitern für die Klienten oder gemeinsam verfasst und können auch auf dem schnellen Weg per E-Mail versendet werden. Dabei geht es häufig um die Regelung von Angelegenheiten mit den Gerichten, der JobAgentur EN etc.

## **Computer- und Internetnutzung** (Tab.3, S.5)

Der Internetanschluss des „HIP“ bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich zu informieren, Stellenausschreibungen zu recherchieren, wichtige Formulare auszudrucken oder Bewerbungen zu schreiben. Wir bieten dabei Hilfestellung, schreiben Bewerbungen und zeigen hilfreiche Seiten oder Informationen zu nützlichen Themen. Von uns werden auch Überweisungen Online für die Klienten getätigt, ohne dass für diese weitere Kosten entstehen. Dieses Angebot wird vor allem für Ratenzahlungen regelmäßig genutzt.

## **3. Das Projekt „AM HIP“**

Das „HIP“ beschäftigt seit Beginn des Jahres 2005 von der JobAgentur EN zugewiesene ALG II - Empfänger, so genannte „1 € - Jobber“, die im hauswirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich arbeiten sowie das 650 qm<sup>2</sup> große Gartengrundstück bewirtschaften. Da die Einzelmaßnahmen mit Mehraufwandsentschädigung nicht mehr mit Trägerpauschalen von der JobAgentur bezuschusst werden, ist das Projekt „AM HIP“ zum 01.04.2008 bei der Koordinierungsstelle der JobAgentur EN beantragt und zunächst für ein Jahr bewilligt

worden. Somit erhält der Verein weiterhin die Trägerpauschalen für die Beschäftigung der Hilfskräfte und die sozialpädagogische Begleitung.

In dem Arbeitsprojekt „AM HIP“ werden bis zu acht Arbeitslosengeld II –Empfänger beschäftigt. Klienten können ebenfalls in das Arbeitsprojekt integriert zu werden.

Mögliche Ziele für die „AM – Kräfte“ sind z.B.:

- Persönliche Stabilisierung
- Geregelter Tagesstruktur
- Hilfe bei Problemlösungen
- Bewältigung des Lebensalltags
- Verbesserung des Gesundheitszustandes etc.

Gemeinsam werden Ziele und Perspektiven erarbeitet, Bewerbungsmappen erstellt und Bewerbungstrainings angeboten.

Die Beschäftigungsmaßnahmen dienen der Integration in den Arbeitsmarkt und dauern in der Regel 6 Monate, bei einer Wochenarbeitszeit von 25 Stunden.

Neben den AM-Kräften bietet das Haus im Park auch verurteilten Klienten an, ihre Ersatzfreiheitsstrafen durch gemeinnützige Arbeit (umgangssprachlich bekannt als „Sozialstunden“) in der Einrichtung und dem dazugehörigen Gartengrundstück ableisten zu können.

Im Jahr 2008 waren insgesamt **16 Hilfskräfte** im „HIP“ beschäftigt.

- 12 AM-Kräfte
- 3 Personen, die „freie Arbeit“ leisteten
- 1 ehrenamtliche Köchin

Folgende Vermittlungen von Teilnehmern der AM - Maßnahmen fanden statt, an denen das „HIP“ beteiligt war:

- 1 Personen → 1. Arbeitsmarkt
- 1 Person → Qualifikationsmaßnahme
- 3 Personen → Überprüfung des Gesundheitszustandes
- 1 Person → disziplinarische Entlassung
- 1 Person → weitere Beratung und Betreuung im „HIP“ mit dem Ziel, die Person erneut in eine AM-Maßnahme zu vermitteln

5 AM - Kräfte sind im „HIP“ bis ins Jahr 2009 beschäftigt sowie die ehrenamtliche Köchin.

Die zu Geldstrafen verurteilten Täter können ihre Strafen durch gemeinnützige Arbeit im Haus im Park tilgen. Ein Tagessatz der Ersatzfreiheitsstrafe kann mit 6 Stunden gemeinnütziger Arbeit („freie Arbeit“) abgearbeitet werden. Diese Möglichkeit nutzten im Jahr 2008 insgesamt **3 Personen**.

Die geregelte Tagesstruktur sowie die intensive Betreuung führten dazu, dass 2 Klienten sich einer Entzugsbehandlung unterzogen. Eine AM-Kraft ist mittlerweile seit 6 Monaten clean. Eine andere Person mit Suchtproblematik, die Ersatzfreiheitsstrafe abgeleistet hat, konnte dazu motiviert werden, eine Langzeittherapie anzustreben.

Während einer Arbeitswoche wird von den im Projekt arbeitenden Klienten weniger

konsumiert. Eine konstante Beschäftigung im „HIP“ mit sozialpädagogischer Begleitung kann zu einer Stabilisierung der persönlichen Lebenslage führen. Durch die intensive Betreuung und auf die Personen zugeschnittenen Maßnahmen, wie beispielsweise medizinische Behandlungen, Schuldenregulierung, die Eröffnung eines Bankkontos etc., können Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen angestoßen werden.

#### **4. Kooperation, Arbeitskreise und Fortbildungen**

Die wichtigsten Kooperationspartner des Haus im Park „HIP“ e.V. sind:

- AWO Ennepe - Ruhr, VIA - Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention in Wetter und Herdecke
- Wittener Tafel e.V.
- JobAgentur EN
- Stadt Witten
- Diakonisches Werk Ennepe - Ruhr/ Hagen, insbesondere die Sucht- und Drogenhilfe Witten, Schuldnerberatung, Beratungsstelle für Wohnungslose
- Deutsches Rotes Kreuz „DRK“ Kreisverband Witten e.V.
- Caritas-Verband Witten
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Witten (DPWV)
- Ärzteverein Witten
- Rechtsanwalt H. Hardt, kostenlose Rechtsberatung nach Vereinbarung
- Gericht/ Bewährungshilfe Witten (Klienten können im „HIP“ „freie Arbeit“ anstatt Geldstrafe ableisten)

Ferner nehmen die Mitarbeiter an folgenden Arbeitskreisen/ Gremien teil:

- PSAG, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Fachgruppe „Sucht“
- Netzwerk „Sucht und Suchtprävention“
- Gesine Netzwerk Gesundheit. EN - Intervention gegen häusliche Gewalt
- Arbeitskreis Rund um die Platte/ S1 Schiene, Zusammenschluss niedrigschwelliger Einrichtungen
- Facharbeitskreis Sucht der AWO
- Kooperationstreffen mit dem VIA - Beratungszentrum und der Sucht- und Drogenhilfe Witten, einmal pro Quartal

Fortbildungen/ Informationsveranstaltungen:

- Kooperationstreffen mit der Polizei Witten am 31.01.2008
- Kooperationstreffen mit dem Ordnungsamt, dem Via - Beratungszentrum und der Sucht- und Drogenhilfe Witten am 06.02.2008
- Sechs Supervisionen für die hauptamtlichen Fachkräfte
- Multi-Professionelle Fortbildung zum Thema häusliche Gewalt im Rahmen des EU Daphne Projektes Pro-Train

## 5. Personalkosten 2008/ 2009

### Rückblick 2008:

Im Jahr 2008 erhielt der Verein insgesamt 86.500 € an öffentlichen Zuschüssen, die sich wie folgt zusammensetzten:

	33.000 € Kreis
	33.000 € Stadt
	<u>20.500 € Land</u>
Insgesamt:	86.500 €

Dem gegenüber entstanden dem Verein Kosten für die Gehälter der 2 hauptamtlichen Fachkräfte in Höhe von 87.416,90 €, so dass sich hier ein Defizit von 916,90 € für den Verein ergab.

Berücksichtigen wir bei der Berechnung nicht nur die zu zahlenden Gehälter, sondern zusätzlich noch die anfallenden Kosten für die Supervision in Höhe von 1350€, **so macht das Defizit für die Personalkosten im Jahr 2008 insgesamt 2.266,90€ aus.**

### Ausblick 2009:

Für das Jahr 2009 ist bei gleich bleibenden Zuschüssen mit einer höheren Finanzierungslücke zu rechnen. Durch die Tarifierhöhung um 2,8% im Jahr 2009 steigen die Personalkosten (Supervision und notwendige Impfungen) für den Verein zum Jahresabschluss 2009 voraussichtlich auf ca. 91.500 €, so dass **insgesamt im Jahr 2009 mit einem Defizit von ca. 5000 € zu rechnen ist, wenn die Zuschüsse nicht angepasst werden.**

## 6. Fazit

Die Statistik des Jahres 2008 verdeutlicht, dass in allen wichtigen Parametern eine Aufwärtsbewegung zum Vorjahr 2007 zu verzeichnen ist. Die Besucherzahlen sind um 23%, die Beratungen um 110%, der Tausch von Nadeln um 49% und der von Spritzen um 33% angestiegen.

Die Zahlen unterstreichen die Relevanz und Akzeptanz des niedrigschwelligen Angebotes des Haus im Park für die Besucher.

Eine Verlängerung des Arbeitsprojektes „AM HIP“ wurde beantragt, da die positiven Ergebnisse in der Arbeit mit den Projektteilnehmern zeigen, wie sinnvoll das Konzept für die ALG II-Empfänger und die darin eingebundenen Klienten ist.